

Seniorenkino zeigt zeitlose Filme



Das Seniorenkino Cinedolcevita startet die neue Saison und zeigt bis im Januar insgesamt fünf Filme, vier von ihnen sind (v.l.): «Recycling Lily», «Tuya's Marriage», «Gerhard Meier – das Wolkenschattenboot» und «Bright Star».

FILM Das Seniorenkino Cinedolcevita startet am nächsten Dienstag in Thun das Herbstprogramm. Der Film «Recycling Lily» handelt vom Abfalljäger Hansjörg und seiner heimlichen Liebe zu Emma, deren Mutter Lily eine Messie ist.

Solange die alte 35-mm-Technik im Kino City noch funktioniert, kann das Seniorenkino Cinedolcevita dort nicht nur Filmperlen aus allen Zeiten und Ländern, sondern auch in allen Formaten präsentieren. «Zum einen rentiert sich eine Reparatur solcher Geräte nicht und zum anderen werden ohnehin jedes Jahr zahlreiche alte Filme nachdigitalisiert», sagt der Thuner Kinobetreiber Alain Marti. Eva Furrer-Haller, die Initiatorin aller sieben Cinedolcevita-Angebote in der Schweiz, ist sich diesem Damoklesschwert bewusst. Das sei kein Problem, denn bereits heute seien die meisten Filme digital.

«Die Technik ändert ohnehin nichts daran», ist der Bielerin wichtig zu erwähnen, «dass ich die Auswahl unverändert thematisch und altersunabhängig gestalte. Die Filme des Seniorenkinos richten sich immer an Filmfans jeglichen Alters.»

Wichtig sei ihr, dass das Kino und die Filmwelten ein Treffpunkt und ein Ort des Austausches für alle Generationen ist.

Jetzt gibts Cinedolcevita auch in der französischen Schweiz

Neu ist, dass die Filmexpertin nach 10 Jahren eine Nachfolgerin für die Geschäftsleitung von Ci-

«Unabhängig der Technik richtet sich das Seniorenkino immer an Filmfans jeglichen Alters.»

Eva Furrer-Haller, Biel

nolcevita gefunden hat. «Mit Anna Rossing aus Biel habe ich eine initiative und cinephile Nachfolgerin gefunden», betont Furrer, die allerdings unverän-

dert die Filmprogramme in allen Städten gestaltet, also in Biel, Bern, Thun, Luzern, Solothurn, Uster und Glarus. «Zudem», freut sich Furrer-Haller weiter, «ist für uns mit der Erweiterung des Seniorenkinos in die französische Schweiz ein Wunsch in Erfüllung gegangen.»

Konkret heisst das, dass Cinedolcevita ab Herbst in Fribourg, Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds und Delémont lanciert wird.

Eine Messie macht ihre Tochter zur Abfallsünderin

Das nächste Halbjahresprogramm in Thun startet mit dem Schweizer Dialektfilm «Recycling Lily» am 15. September, also wie üblich am dritten Dienstag im Monat und wie seit Beginn im Jahr 2008 um 14.15 Uhr im Kino City. «Recycling Lily» von Pierre Monnard aus dem Jahr 2013 (Dialekt/f, 95 Min.) handelt von Hansjörg, dem Müllinspektor. Er ist heimlich in Lily verliebt und jagt einen unbekanntem Abfallsünder, der seit Wochen illegal Müllsäcke entsorgt. Sein Leben gerät völlig aus den Fugen, als er

feststellt, dass der Abfallsünder Lilys Tochter Emma ist. Auch ahnt er nicht, dass Emma aus purer Not zur Abfallsünderin wurde. Ihre Mutter Lily ist nämlich eine Messie.

Der Oktoberfilm (20.) ist der Schafhirtin Tuya gewidmet. Im chinesischen Film «Tuya's Marriage» von 2006 (Originalversion/d/f, 86 Min.) lebt sie in einer verlassenen Gegend in der Mongolei, zusammen mit ihrem gehbehinderten Ehemann Bater und zwei Kindern. Bis sie eines Tages zusammenbricht.

Zwei Liebesgeschichten – doch ganz unterschiedliche

Im November (17.) steht «Gerhard Meier – das Wolkenschattenboot» auf dem Programm. Der Schweizer Dokumentarfilm von Friedrich Kappeler und Pio Corradi von 2007 (Dialekt/d, 80 Min.) basiert auf Kappelers Dokumentarfilmen «Die Ballade vom Schreiben» von 1995 und «Ob die Granatbäume blühen» von 2005. Er handelt vom Leben und Werk des Schweizer Dichters Gerhard Meier und ist zugleich

eine berührende Liebesgeschichte.

Der Dezemberfilm (15.) «Bright Star» von 2009 (UK/Australien, E/d, 119 Min.) handelt von zwei Liebenden in England im Jahr 1818. Die Verbindung zwischen dem hochbegabten Dichter John Keats und der Schneiderin Fanny Brawne scheint zum Scheitern verurteilt. Den Liebenden bleibt nur ihr inniger Briefwechsel, um einander nahe zu sein. Jane Campion hat die Geschichte selbst wie «eine Art romantisches Gedicht» inszeniert. Ihr Film ist eine bitter-süsse Ode an die Schönheit und den Schmerz einer unerfüllten Liebe.

Im Januar (19.) präsentiert Cinedolcevita «Das Fräulein» aus dem Jahr 2006. Der Spielfilm der Schweizer Regisseurin Andrea Štaka über drei aus dem ehemaligen Jugoslawien stammende Frauen, die in der Schweiz leben, gewann im selben Jahr den Goldenen Leoparden des Filmfestivals Locarno. *Franziska Streun*